

Meer Leben

Vom Traum zur Vision zum Projekt

Bestimmt hast du dir nach der letzten Kolumne Gedanken über deine Träume gemacht. Ich sage dir jetzt: «Mach deine Sehnsüchte zu deiner Vision und paare diese Vision mit einem Projekt!» Sei von dir überzeugt, vertraue dir selbst. Lass den Prozess beginnen.

Eines kannst du mir glauben. Hindernisse und Tiefschläge werden kommen. Doch genau du bist der Mensch, der die Lösung in sich trägt, wie du Treppen und Brücken bauen kannst, um diese zu überwinden.

Binde nur die engsten Vertrauten ein. Lass die restlichen Verwandten, Freunde und Familie ihre Meinung und Vorbehalte äussern, lass dich jedoch nicht in deinem Vorhaben erschüttern. Expertenmeinungen sind gut und schön. Aber du musst dein eigener Ratgeber sein. Denn: Jeder Mensch funktioniert anders, jeder hat eigene Vorstellungen.

Benutze ein Weitwinkel-Objektiv für die Sicht auf das Leben. Du wirst Enormes, Inspirierendes und Unglaubliches sehen.

Wir Grundlehnern haben in den vergangenen eineinhalb Jahren einen kompletten Wandel durchlebt. Wir sind zusammengestanden und haben uns auf die individuellen und gemeinschaftlichen Bedürfnisse konzentriert.

Unser übergeordnetes Ziel ist es, andere Personen und Gruppen zu ermutigen, ihren Weg zu gehen, ihre Strasse der Zufriedenheit und des Erfolgs zu finden. Dieses Vorhaben ist in verschiedenste Projekte verpackt. Wir arbeiten täglich mehrere Stunden mit Herzblut daran. Ein Beispiel: Mein Buch wird eine Stütze für die Mütter auf der Suche nach ihrem Mutterinstinkt.

Jessica Grundlehner

Christian und Jessica Grundlehner sind mit ihrer Tochter Amyra auf grosser Reise. Im deutschen Lübeck sind sie Anfang Juni des letzten Jahres mit ihrem Segelschiff Laya für unbestimmte Zeit in See gestochen.

Agenda

Heute

Romanshorn

Bibliothek, 9.00–12.00, Alleestr. 50
Ludothek, 10.00–12.00, Alleestr. 43
Musikstube, Verband Schweizer Volksmusik, 19.00, Restaurant Helvetia
Gifted, 20.15, Kino Roxy

Morgen

Romanshorn

Locorama, Eisenbahn-Erlebniswelt, 10.00–17.00, Egnacherweg 1
Final Portrait, 11.00, Kino Roxy
Museum am Hafen, 14.00–17.00, Altes Zollhaus
Bigfoot Junior, 14.30, Kino Roxy
Musik und Reformation, Konzert, 17.00, evangelische Kirche
Ce qui nous lie, 17.30, Kino Roxy



Gestern Nachmittag waren Arbeiter damit beschäftigt, das Zeltgerüst abzubauen.

Bilder: Markus Schoch

Doppeltes Pech war zu viel

Romanshorn Weil es für die Besucher lebensgefährlich gewesen wäre, sagten die Organisatoren das «Takt am See»-Festival ab.

Markus Schoch

markus.schoch@thurgauerzeitung.ch

Sie hatten einen Plan B, aber keinen Plan C. Auf schlechtes Wetter waren die Organisatoren des Elektro-Festivals vorbereitet, das gestern und heute erstmals an zwei Tagen hätte stattfinden sollen und zu dem 3000 Besucher erwartet wurden. Für das Programm unter freiem Himmel auf der Festwiese gab es eine Ausweichvariante unter Dach. Aber auf statische Probleme waren die Veranstalter nicht gefasst. Zumal nichts darauf hindeutete.

Seit zweieinhalb Monaten waren Bruno dos Anjos und sein Geschäftspartner Marco Frey im Gespräch mit einem Gerüstbauer, der ihnen zwei zehn Meter hohe Zelte auf dem Werftareal der Schweizerischen Bodensee Schifffahrt (SBS) hinstellen sollte. Damit wollten die beiden auf der sicheren Seite sein für den Fall, dass es regnen sollte.

Der Entscheid schien sich auszuzahlen. Am letzten Dienstag kamen den beiden aber erste Zweifel, dass sie trotz angekün-

digter Kaltfront auf der Sonnenseite stehen. Denn als sie mit ihren 15 Helfern damit begannen, das Equipment an den Stangen zu installieren, war ihnen schnell klar, dass sie nie und nimmer zweieinhalb Tonnen Last aufhängen können, wofür ihnen der Gerüstbauer die Zusage gegeben habe, sagt dos Anjos. Als sie ihn darauf angesprochen hätten, habe er alles schönreden wollen.

Also hätten sie sich an einen Statiker gewandt. «Er brauchte nicht akribisch zu suchen, sondern konnte die Konstruktion nur noch als lebensgefährlich bezeichnen.»

Ein finanzielles Debakel

Frey und dos Anjos suchten verblich nach räumlichen Alternativen in der Umgebung und spiel-

ten kurz mit dem Gedanken, normale Festzelte als Ersatz aufzustellen. Diese Idee liessen sie aber schnell wieder fallen, weil die Sache damit finanziell vollends aus dem Ruder gelaufen wäre. «Es ist schon so ein Debakel», sagt dos Anjos. Sie hätten bereits hohe finanzielle Vorleistungen erbracht. «Zudem hätten wir so nicht das Programm ziehen können, das wir versprochen haben.» Also sagten sie den Anlass schliesslich kurzfristig schweren Herzens ab.

Das Vertrauen der Besucher zu verspielen, war ihnen ein viel zu hoher Preis. «Wir wollen weitermachen», sagt dos Anjos. Das dritte Mal «Takt am See» vor einem Jahr soll nicht das letzte Mal gewesen sein. Das Festival soll weiterwachsen und Ableger bekommen in Zürich und irgendwo in den Bergen. Bei den Agenturen, Partnern und ihrem Publikum hätten sie weiter Kredit, sagt dos Anjos. Die meisten hätten sehr viel Verständnis gezeigt für den Entscheid, unter den gegebenen Umständen die Reissleine zu ziehen.



Marco Frey und Bruno dos Anjos mussten aufgeben.

Hafenstadt als zweite Heimat

Romanshorn Nächste Woche wäre Künstler Ludwig Demarmels 100 Jahre alt geworden. Es gibt eine Sonderausstellung.

Am Montag, dem 4. September, wäre er 100 Jahre alt geworden: der im bündnerischen Albulatal geborene, in Davos aufgewachsene und in Romanshorn sesshafte Kunstmaler Ludwig Demarmels. Grund dafür, seine Persönlichkeit und ihre Arbeit in Erinnerung zu rufen.

Während 30 Jahren war Ludwig Demarmels in Davos ansässig, nur unterbrochen durch die Absolvierung einer vierjährigen Lehre als Dekorationsmaler in Zofingen. Während der Davoser Zeit besuchte Ludwig Demarmels die private Kunstakademie Henry Wabel in Zürich. Von Da-

vos führte der Weg 1951 nach Romanshorn. Hier führte er nebst einem Malatelier ein Dekorationsmalergeschäft, bis er 1968 den Sprung zum freischaffenden Künstler wagte. Romanshorn wurde seine zweite Heimat. Doch auch mit dem Bündnerland blieb er zeitlebens eng verbunden.

Ein Atelier in seinem Haus

Das künstlerische Erbe Demarmels ist vielseitig. Er schuf Ölbilder, Zeichnungen, Aquarelle, Steinlithografien, aber auch Reliefs, Plastiken und anderes. Kurz

vor seinem Tod hat der Künstler in seinem Wohnhaus an der Amriswilerstrasse 44 in Romanshorn ein grösseres Atelier und Ausstellungsraum erstellen lassen, um sein Werk einem breiten Publikum zu präsentieren. Die Witwe des Künstlers, Roswitha Demarmels-Angehrn, betreut und verwaltet seit über 25 Jahren sein Lebenswerk mit viel Aufwand und Herzblut. Am 4. September ist das Haus ab 10 Uhr geöffnet.

Zum Anlass des 100. Geburtstags hat der Förderverein Ludwig Demarmels verschiedene Aktivitäten durchgeführt. Mit dem Buch «Worte treffen auf Bilder»

liegt eine Hommage an den Künstler vor.

Am 24. Juni 2017 fand die Vernissage zur Sonderausstellung «Ludwig Demarmels 1917–1992» in der Sala Parpan des Museum local Vaz statt, die bis Ende Oktober dauert. Von März bis April fand eine Jubiläumsausstellung im Museum Rosenegg in Kreuzlingen statt. Die Teilnahme an der Kunstnacht Kreuzlingen-Konstanz war ein weiterer Höhepunkt. (red)

Buch erhältlich beim Verein Ludwig Demarmels unter 071 463 18 11.

Gemeinsam Stadt säubern

Romanshorn Am Samstag, dem 9. September, findet der nationale «Clean-Up-Day» statt. Auch dieses Jahr sind die Romanshorerinnen und Romanshorer aufgerufen, sich zwischen 8.30 und 11.30 Uhr für eine saubere Hafencity einzusetzen. Interessierte können sich ab 8.30 Uhr an den folgenden Standorten selbstständig für einen Arbeitseinsatz mit Abfallsack, Gummihandschuhen und einer Zange zum Aufheben der Litteringprodukte ausrüsten: Holzensteiner-Platz (Unterflurcontainer), Aahegg (Unterflurcontainer Nähe Aldi), Kastauden (Unterflurcontainer Kastaudenstrasse/Alpsteinstrasse), Pestalozziplatz (Quartier Eigenheim), Innenstadt Areal Coop/Alleestr. (vor ehemaligem Schuhhaus Haberer) und Areal Seepark (vor ehemaligem Zollhaus). «Jedes noch so kleine Engagement ist ein wichtiger Beitrag für eine saubere Hafencity», sagt Stadtrat Patrik Fink.

Eine Ausrüstung zum Auffammeln des Abfalls wird zur Verfügung gestellt. Flexibles Kommen und Gehen sowie Kurzeinsätze sind möglich. Zudem wird eine Fachperson der Stadt Romanshorn am Auskunftsstand in der Innenstadt vor dem ehemaligen Schuhhaus Haberer von 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr für alle Fragen rund um die Themen «Abfall» und «Littering» zur Verfügung stehen. Für alle Teilnehmer gibt es am Schluss eine kleine Stärkung als Dankeschön für den Einsatz. (red)

Spaziergang in die Vergangenheit

Uttwil Uttwil ist ein Ort, der mit viel Kunst, Musik und Literatur in Verbindung gebracht wird. Die Gesellschaft Frohsinn versteht sich als Hüterin dieses Kulturerbes und organisiert am Samstag, 16. September, einen Dorfrundgang. Die Teilnehmer spazieren unter kundiger Führung durch Uttwil und sehen sich verschiedene Gebäude und Örtlichkeiten von geschichtlicher Bedeutung an. Besammlung ist um 10 Uhr beim Gemeindehaus. Anmeldung bis am 13. September an info@uttwil.ch oder per Telefon 058 346 15 50. (red)

Buntes Markttreiben

Egnach Am Samstag, 9. September, wird die Gemeinde zum Schlaraffenland. Am gleichnamigen Markt verkaufen 17 Produzentinnen und Produzenten aus der Egnach ihre Produkte. In der integrierten Festwirtschaft können die gekauften Köstlichkeiten direkt probiert werden. Angeboten werden Grilladen, Gemüse, Früchte und Beeren, Frühlingssalate, Fleisch- und Käseerzeugnisse und hausgemachte Pasta etc., aber auch selbst gebräutes Bier, frisch gepresster Süssmost sowie Kaffee und Süßes. Über die Mittagszeit unterhält das Schwyzerörgeltrio Egnach die Besucher.

Der Markt wird nach 2015 zum zweiten Mal durchgeführt und findet auf dem Rietzelgareal statt. Geöffnet ist er von 10 bis 15 Uhr. (red)